

Lehm – das Raumklima-Wunder

Die Verwendung von Lehmputz zählt zu den ältesten Bautechniken der Menschheit, da der Baustoff weit verbreitet, leicht verfügbar und einfach zu verarbeiten ist. Schon seitdem Menschen sesshaft geworden sind, wird Lehm verwendet - seine Verfügbarkeit und die einfache Verarbeitung machten es den Menschen leicht, mit Lehm zu bauen. In der Zeit des frühen Mittelalters erreicht der Lehm in Mitteleuropa seinen Höhepunkt. Nach und nach wird er durch andere Baustoffe und Techniken verdrängt, vor allem seit der Industrialisierung. Heute ist Lehm ein Werkstoff, der sich in seiner vielfältigen Verwendungsmöglichkeit nahtlos in die Reihe der ökologischen und ökonomischen Baustoffe einreicht.

Als natürlicher Baustoff mit günstigen Eigenschaften ist der Lehmputz seit Ende des 20. Jahrhunderts in das Zentrum der Aufmerksamkeit von Bauherren, Architekten und Innenausstattern geraten. Der Einsatz von Lehmputzen bei der Gestaltung von Innenräumen und Außenwänden erzeugt durch spezielle Anwendungsformen eine dekorative Wirkung und sorgt für eine behagliche Atmosphäre.

Naturbelassener Lehm ist in der Lage Luftfeuchtigkeit schnell aufzunehmen und bei Bedarf schnell wieder abzugeben. Als Luftfeuchte-Regulator sorgt Lehmputz dafür, dass sich die relative Luftfeuchtigkeit optimal zwischen 40 % und 60 % einpendelt. Schadstoffe in der Luft und Gerüche werden aufgrund der beinhalteten Tonmineralien gebunden – Lehmputz reinigt die Raumluft.

Einfluss auf das Raumklima (Quelle: Wikipedia)

Grundsätzlich wirken sich alle Wandbeschichtungen auf das Raumklima aus: diffusionsoffene, also „dampfdurchlässige“ Beschichtungen, kapillarleitfähig ausgeführt, ermöglichen es, dass dahinter liegende Wandschichten Feuchtigkeit aufnehmen und wieder abgeben können. In Verbindung mit der Eigenschaft des Lehmputzes, sehr viel Feuchtigkeit aufzunehmen (bis zu neun mal mehr als Gips), bildet sich ein Klimapuffer an der Wand, der Feuchte aufnimmt und sie bei Bedarf wieder abgibt. Lehmputze stehen mit diesen Eigenschaften im Gegensatz zu sogenannten „filmbildenden“ Oberflächen wie Dispersionsfarbe und Latexfarbe, die wenig oder keine Feuchte in dahinterliegende Schichten hindurchlassen.